Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 114 (1988)
Heft: 7

Artikel: Brief der Kurdirektoren an Petrus
Autor: Nickler, Otto
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-600628

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Endlich ehrliche Werbung!

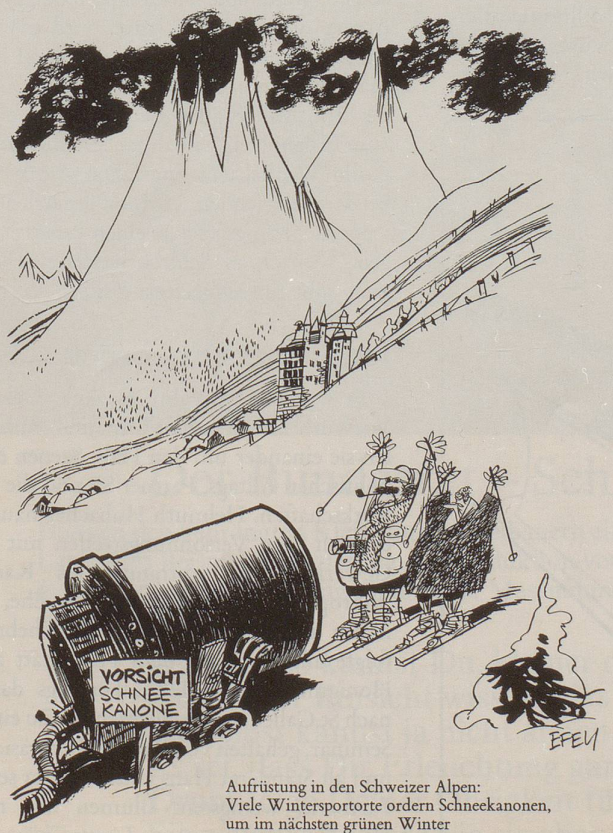
Von Bruno Blum

Konsumentenschützer, Werbemuffel und notorische Reklamekritiker dürfen sich freuen. Ihr hartnäckiges Engagement für eine bessere Werbung und gegen die (un)heimlichen Verführer hat sich gelohnt: Die Werbung in der Schweiz scheint tatsächlich ehrlich zu werden.

Anlass zum scheuen Aufflackern solch optimistischer Hoffnungen gibt die jüngste Inseratenkampagne der Schweizerischen Handelszeitung. Denn was da einem schwarz auf rot unübersehbar ins Auge springt, ist höchst spektakulär. Die Wahrheit nämlich, die reine Wahrheit.

Nichts mehr von verzerrter Wiedergabe effektiver Verhältnisse, kein Vertuschen, kein Abschwächen, keine Schönfärberei, kein zähflüssiges Drumherumreden. Nein, endlich werden die Kinder beim Namen genannt, ganz direkt, päng und faustdick. «Heute machen die Banken wieder grosse Kasse», steht zum Beispiel mit grossen Lettern in einem der vielen Sujets. Na, was sagen Sie dazu? Wahrscheinlich vor lauter Sprachlosigkeit erstmal nichts und rennen an den nächsten Kiosk, die SHZ zu kaufen. Doch damit nicht genug, es kommt noch stärker: «Heute verdoppeln die Konzernbosse wieder ihr Gehalt.» Oder: «Heute profitieren die Banken wieder von ihren Schuldnern.» Schonungslos ehrlich. Beängstigend ehrlich sogar. Denn man stelle sich vor, was passiert, sollte dieses Beispiel in Zukunft Schule machen. Nicht nur, dass sämtliche Werbemoralisten ein neues Steckenpferd suchen müssten, sondern weit schlimmer: Was da alles aufgedeckt, aufgerollt, be- und hinterleuchtet würde. Nicht auszudenken, sowas! Wenn nebst all den tagtäglichen Berichten über Skandale, Katastrophen, Kriege, Umweltverschmutzungen im redaktionellen Teil der Zeitungen nun auch noch die Inseratenseiten ins gleiche Horn bliesen ... Ein letztes Stück heile Welt ginge uns verloren. Mit Inseraten wie: «Shell. Verpestet die Luft, und zwar schnell.» Oder: «Sun. Putzt Ihr Geschirr und dann die Fische.»

Nun mal ehrlich, wollen wir das wirklich? Oder lassen wir die Werbung doch lieber, wie sie ist. Und erhalten uns diese Oase, wo wir davon träumen können, die Welt sei noch in Ordnung.



Aufrüstung in den Schweizer Alpen:
Viele Wintersportorte ordern Schneekanonen,
um im nächsten grünen Winter
Abhilfe schaffen zu können.

Brief der Kurdirektoren an Petrus

Wir Kurdirektoren sind gar nicht erbaut:
Frau Holle hat uns die Saison versaut!
Sie tanzt seit Dezember ganz aus den Reihen.
Wann endlich entschliesst sie sich zu schneien?

Wann endlich wird sie sich bequemen,
vom Weltcupkalender Kenntnis zu nehmen?
Die Loipen sind aper, die Pisten trocken!
Wir fragen: Wann fallen die ersten Flocken?

Wir begreifen zwar: Alles hat seine Zeit,
doch zum Schneien ist jetzt Gelegenheit!
Geschäh' nichts, dann müssten Sie, nicht zu Ihrem Ergötzen,
Frau Holle im nächsten Winter ersetzen!

Wir, die wir uns bisher auf Sie verliessen,
sind nicht gewohnt, mit Kanonen zu schiessen.
Doch wenn Sie uns künftig Ihr Ohr nicht leihen,
werden wir selbst die Hänge beschneien!

An sich wohnen wir ja in schneesicheren Zonen.
Wir verzichten drum gerne auf Schneekanonen!
Verbiet uns, mit Maschinen Kunstschnee zu speien,
doch gebiet Frau Holle, endlich zu schneien!!

Otto Nickler